

Abonnement für Halle wöchentlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,25 M., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Volk in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Votz für das Saalthal.)

Inserate werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 3 Spalten mit 30 Pf. berechnet und in der Expedition, von auswärtigen Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retamen per Seite 40 Pf. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Neumehnter Jahrgang.

№. 236.

Halle a. d. Saale, Freitag den 9. October

1885.

Die französischen Wahlen.

Die Welt ist rund und muß sich drehen. Es ist eine recht bedeutende Bewegung, welche die Stärkeverhältnisse der Parteien bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen in Frankreich gemacht haben. Zwar das ist nicht maßgebend, daß das Ergebnis der außerordentlich zahlreichen Stichwahlen den reaktionären Parteien die Mehrheit geben werde, aber doch können höchstens 50 Stimmen zu einer solchen festen werden, daran kann man kaum zweifeln. Da nun immer die äußerste Linke Reizung gehabt hat, sich gelegentlich zu einem bestimmten Zwecke mit der Rechten zu verbinden, so ist eine solche Schwächung der Majorität keineswegs ohne Gefahr für den gegenwärtigen Bestand der Dinge. Daß wir an diesem ein gewisses Interesse haben, das haben wir seit dem Sturze Mac Mahons und des liberal-reaktionären Regime's oft ausgeprochen und auch in unserer geistigen Politischen Uebersicht wiederholt.

Was die Ursachen des starken Rückganges der liberalen Parteien betrifft, so liegen diese, wenn auch nicht in vollem Lichte, so doch in ziemlich durchsichtiger Dämmerung. Wir haben ja immer auf die Gefahren hingewiesen, welche ein nicht etwa nur in der Sache entscheidendes, sondern auch in der Form verhängendes Vorgehen gegen die zum Theil an gemachten Rechte der Reichthümer hat, auf das Bedenkliche der „Facilitation“ des Richterstandes, auf die Gefährdung der „Jurisdiction“ politisch mißliebiger Beamten und Generale; wir haben aber nicht minder die Tölpelheit der äußersten Linken und die kaum geringeren Verfehlungen der Radikalen unter Clemenceau als geeignet angesehen, das Vertrauen zur Republik zu erschüttern. Es war freilich eine sehr schlechte Logik, wenn der Staatspapire und Industriepapire besitzende Kleinbürger oder Landmann sagte: „Wenn die Größtheit der Republik so wüthend von den vorgegriffenen Republikanern angegriffen wird, so kann sie am Ende unterliegen: deshalb — geben wir ihr die preis und wählen monarchistisch,“ aber die schlechte Logik hat schon oft Parteien und Regierungen geführt.

Uebri gens bietet das Ergebnis dieser Wahlen ein merkwürdiges Beispiel der Heißbarkeit menschlicher Berechnungen. Die Listen zu wählen, sie waren einst das Schicksal, welches die Parteien trante; um dieses Schicksals willen ist Gabeltette gefallen; von diesem Wahlmodus haben später die verschiedenen republikanischen Parteien eine Verrechnung ihrer Macht, alle aber eine Verklärung der Republik erwartet. Und was geschieht? Die ersten Listenwahlen bringen die Republik beinahe an den Rand des Abgrundes. Wenn wir Deutschen uns darüber nur mäßig wundern, so kommt das nur daher, daß das von allen Doktrinäern des Liberalismus für das Deutsche Reich geforderte Wahlrecht die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen ebenso wenig, wie die Verfassungen gerechtfertigt hat, welche an dasselbe geknüpft waren. Statt einer starken liberalen Mehrheit hat uns dieser Wahlmodus schließlich eine liberal reaktionäre gebracht. Die Moral ist aber, daß man nie auf Wahlrecht und Wahlform ein entscheidendes Gewicht legen soll.

Der Ausgang der französischen Wahlen, welcher nach der Ursache einzigermaßen an den seiner Wirkung nach freilich noch viel schlimmeren der jüngsten belgischen Wahlen erinnert, mußte für die Republikaner eine Lehre sein. Aber gerade diejenigen, welche für die Sache am meisten zu Gemüthe ziehen mußten, weil sie die Schuldigen sind, die Antragsanten und was ihnen nahe steht, werden am wenigsten etwas lernen

wollen. Sie werden behaupten, gerade deshalb, weil man nicht radikal genug vorgegangen sei, hätten die Feinde der Republik so viele Stimmen gewonnen, und werden, wenn nicht gerade sie besonders stark geschwächt aus den Wahlen hervorgehen, fortfahren die gemäßigete Republik, gegen welche Monarchisten, Legitimisten und Orleansisten mit Sturm böden anzurehen, durch ihre heftigste Angriffe zu unterwühlen.

Fallen aber wird die Republik dennoch nicht so bald. Es wird sich herausstellen, daß nicht alle jetzt als Monarchisten Gewählten wirklich Monarchisten sind, und die Einigkeit der Feinde der bestehenden Staatsform wird den Wahlsieg voranschicklich nicht lange überdauern.

Auf die auswärtsige Politik Frankreichs wird das Wahlergebnis, selbst wenn es noch etwas ungünstiger ausfallen sollte, als bis jetzt angenommen ist, schwerlich einen irgend nennenswerthen Einfluß haben.

* Paris, 7. Okt. (Telegr.) Bis jetzt ist das Wahlergebnis aus 723 Sectionen bekannt, das Stimmenverhältnis bleibt un verändert. Bei Douren, Bloquet, de la Forge, Brisson, Barbet, Allain-Targé, Clemenceau und Raupal kommt die Stimmengahl von 233,000 bis 174,000. Mostert votirt als 28 mit 113,000. Spuller als 33 mit 89,000, dann Ranc und die Spitze der ferner wählenden Liste. Präsident Goch und heute nachmittags Brisson und Allain-Targé empfangen und morgen einen Ministerrath präsidiren. Bis jetzt hat noch kein Minister seine Entlassung gegeben.

Politische Uebersicht.

Der Orient — so sagt die „Nord. Allg. Ztg.“ — ist ruhig. „Die eben so feste als einmüthige Haltung der Mächte beginnt ihre Früchte zu tragen. Man hat offensichtlich in den verschiedenen Agitationscentren der Balkanhalbinsel die Ueberzeugung gewonnen, daß ohne und gegen den Willen Europas ein weiterer Einbruch in die Ordnung des Berliner Vertrages ein mögliches Unternehmen sein müsse, und bequemt sich daher zur Geduld. Das von der Vorkriegsvereinigung ausgearbeitete Memorandum dürfte die Grundlage aller weiteren diplomatischen Aktionen der Mächte bilden, und werden die Heißsporne, die auf Verletzung des Vordereinschlusses bestehen, nur thun, ihre Hoffnungen herabzusetzen.“ — Die heute vorliegenden neuen Nachrichten widersprechen einer solchen Auffassung nicht, dieselben lauten:

* Wien, 7. Okt. Die „Vol. Kor.“ meldet aus Saragossa: Quelle aus Saragossa: Die Nachricht, daß der Sultan bereit sei, den Fürsten Alexander als Generalgouverneur von Ost-Rumelien anzuerkennen, wurde hier sehr dankbar aufgenommen. Der Aufstand möglicherweise baldiger Kreise würde jedoch als Bedingung festzuhalten, daß das organische Statut Ost-Rumeliens außer Kraft geht und die arabischen Nationalbewegung einberufen werde, um die Verfassung zu revidiren, ein gleichmäßiges Regierungssystem für beide Länder einzuführen und die erforderlichen Kredite zur Bezahlung des Tributs und der türkischen Schulden an die Völkern zu genehmigen.

* Wien, 7. Okt. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten, wonach angeblich Verhandlungen zur Modifikation von Truppen und zur Auslösung von Kriegsgefangenen getroffen werden sollen, jeder Begründung entbehren.

* London, 7. Okt. Der „Standard“ will wissen, Lord Salisbury werde in der Woche, welche derselbe heute in Newbort hält, sich dahin auszusprechen, die Vereinigung Bulgariens und Ost-Rumeliens könne nur in einer Form genehmigt werden,

welche die Autorität des Sultans intakt erhalte. Den Ansprüchen anderer Nationalitäten auf Entschädigung oder Grenzberichtigung werde kein Vorbehalt geleistet werden.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die rumelischen Delegationen Tschamatoski und Habijs Betroff soll den Begehrten nach Konstantinopel sein, der Befolge Anstellungen über die rumelischen Ereignisse zu geben.

* Berna, 7. Okt. Ein Bataillon von Wien hier eingetroffen und wird sich mit dem heutigen Quoddamper nach Konstantinopel einschiffen.

Eine Wochte in das Gebiet der launigen Erfindungen gehörende Nachricht verbreitet das „N. Wiener Tagbl.“, danach befindet sich der Czar in nervös gereizter Stimmung, weil die anderen Mächte den jüngsten Alexander nicht fallen lassen wollen. Der Kandidat des Czaren für den großrussischen Thron sei der Herzog von Cumberland.

Am österrreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch seitens der Linken eine Interpellation eingebracht über die künftige Haltung der Regierung gegenüber den nationalen Kämpfen in Böhmen. Die Regierung legte einen Gegenentwurf vor betreffend die Verlängerung der zeitweiligen Einstellung der Schwurgerichte in Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt. — Rieger brachte gleichfalls eine Interpellation wegen der Greife in Böhmen ein und richtete an die Regierung die Anfrage, welche Maßregeln sie zu nehmen beabsichtige, um den ungeliebten Vertheiler der Nationalitäten sicher zu stellen.

Der „Morningpost“ zufolge ist die Auflösung des englischen Parlaments für den 1. I. M. in Aussicht genommen.

Der „Moskauer Zeitung“ zufolge nimmt die dortselbst unter dem Vorhitz des Grafen Pahlen folgende Juden-Commission ihre Sitzungen zu Anfang Oktober (a. St.) wieder auf; an denselben werden jetzt auch die Senatoren Morosowoff und Palomoff theilnehmen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die zuerst in der englischen und dann in der übrigen europäischen Presse verbreitete Erzählung über eine Verführung, an welcher der ebenfalls Großfürst Sadi Pascha, sowie der Marschall des Reiches und ehemalige Kriegsminister Sogut Osman Pascha theilgenommen hätten und sich infolge dessen als Selangane im Athyspalat befänden, ist in jeder Beziehung vollständig unwahr und erfunden.

Aus Stakin wird unterm 7. d. telegraphisch gemeldet: Ein Telegramm Marquisi Mey's aus Amara vom 29. o. M. an den Oberst Ebermeyer bestätigt, daß die Abtheilung einen großen Sieg über die Aufständischen unter Osman Digma errungen haben und daß die Aufständischen 3000 Mann auf dem Schlachtfelde liegen. Unter den Todten befände sich Osman Digma selber, dessen Leiche identifizirt worden sei. Die Abtheilung hätten gleichfalls schwere Verluste erlitten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Okt. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des Tages in Baden-Baden Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Geheimen Rath Graf Lepowitsch u. v. Hilow. Das Mittagessen nahm Se. Maj. bei dem Fürsten von Fürstentberg ein. Der Aufenthalt des Kaisers in Baden dürfte sich bis zum 20. d. andauern. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit den Prinzessinnen Dorothea Viktoria, Sophie und Margarethe Mitte d. M. aus Italien hierher zurück-

zukehren und die beiden letzten Rauen darboten, dermaßen geben, daß die Steuerbordmannen viele Löcher ein und beschlotteten, während die Backbordmannen der allzu krassen Anspannung kaum noch widerstanden. Der Mast war in Gefahr. Dazu kam, daß uns zuletzt der Orkan auf die nach unserer Berechnung nur 8-10 Meilen entfernte Küste trieb. Vergebens wurde versucht zu halten, das Schiff fuhrerte bei einem solchen Segelzug nicht mehr. Endlich gab die Schraube, welche der Kapitän mit voller Anspannung ansetzen ließ, dem Ruder wieder Wirksamkeit und das Schiff ging herum. Bald nachher fing auch das Barometer an zu steigen, und nach einer halben Stunde war der Orkan vorüber. Wir haben alle Ursache zu glauben, daß wir recht im Vortez, d. h. im Mittelpunkt des selben, gewesen sind. Dort soll es nach der Versicherung alter Seelente ganz still sein und in der That hatten wir, mitten in der größten Wuth des Orkans, plötzlich eine 10 Minuten lange Pause, nach welcher er eben so wieder einfiel. Wie gesagt um 1/2, 12 Uhr war alles vorüber, das amtroffische Licht schien uns wieder, die Welt kam wieder zum Vorschein und wenn auch eine steile Brücke noch bis in die Nacht fortwehte, so konnten wir doch mit leichtem Herzen zur Rode gehen. Wir thaten es wohl alle mit Gebanen, wie sie das Palmwort ausspricht: Meine Tage sind einer Sandstrecke vor dir und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wir gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Am 4. Sept. passirte die „Arcana“ die Gans Sufaki und Segami, welche den Eingang in die eigentliche Bai von Jeddo bezeichnen, und wart um 6 Uhr abends vor Jeddo (selbst Baker) durch diese Stelle errünte um 9 Uhr kein Landversteck von dem prussischen Schiffe der Thoral: Nun danket alle Gott über die Bai von Jeddo. Kreyher bemerkt in seinem Tagebuch: „Diesen Augenblick werde ich nie vergeßen. Es war wahrlich ein überweltliches Gescheh, hier an den Enden der Erde, in dem mit Christenbuth gekränkten Heidenlande, zum ersten mal im deutschen Viede kam, dem großen Gott zu danken,

Der uns von Mutterlieb und Kindesbeinen an umhüllt viel wagt Und noch jedum gestah!“

Der „Franenlob“ im Ozean.

Das nationale Unglück, das uns durch den nunmehr leider zur schmerzlichen Gewissheit gewordenen Untergang S. M. Korvette „Augusta“ mit einer Besatzung von 9 Offizieren und 214 Mann betroffen, erweckt die Erinnerung an den Verlust, den vor Jahren unsere Marine aus gleicher Veranlassung erlitten.

Auf der ostasiatischen Expedition ging in einem Wirbelsturm (Cyclon) 1860 am 2. Sept. vor der Bai von Jeddo der kleine Schooner „Franenlob“, 1 Geschütz und 46 Mann Besatzung, Kommandant Lieutenant I. A. Regele, zugrunde.

Die Schraubentorvette „Arcana“ mit 27 Geschützen und 350 Mann Besatzung unter dem Befehl des Kapitan Sumbenwall, der zugleich Geschwaderchef war, hatte an jenem Unfallstage den „Franenlob“ im Schleppnet genommen. Auf der „Arcana“ befand sich auch der Marinefarrer und Geschwaderprediger B. Kreyher, der in seinem Tagebuch, das er während der Reise selbst niederzuschreiben, über den furchtbaren Cyclon, in welchem der „Franenlob“ fuhrlos in den Wogen versank, und wie folgt berichtet:

Am 25. Aug. (1860) bekamen wir die Südspitze der Insel Formosa in Sicht. Bezeichnend war die Frage unserer englischen Boote, als ich mit ihm über die Schönheit der Insel sprach: Warum wir sie nicht in Besitz nähmen? Mit einem Geschwader war das möglich — außer den bereits genannten Schiffen gehörten zum Geschwader noch die Segel-Fregatte „Theis“ mit 36 Geschützen und 400 Mann, und das Transportschiff „Eibe“ mit 30 Mann Besatzung — sei das eine Verleumdung! Unser Kurs ging stück in Formosa und wir betreten nun den großen Ozean. Das Wetter blieb ruhig und die Hitze milde wie allmählig. Einige kleine Inseln der Foo-choo-Gruppe wurden nach und nach passirt und am 1. Sept. hatten wir uns der japanischen Küste schon so weit genähert, daß wir hoffen durften, am nächsten Tage in der Bai von Jeddo zu antern. Doch es kam anders. Wir sollten an diesem Tage — es war ein Sonntag — erst noch eine Predigt zu hören bekommen, an die wohl ein jeder von uns sein Verlangen

Um 4 Uhr morgens wurde ich von dem ungenüchlichen Kärm der Kommandos an Deck erweckt. Der Ruf: Alle Mann auf!, das unheimliche Krachen des Schiffes und das von der Nordsee, die dem Kap der wohlbekannten Inseln der Takelage verlor, daß es wieder einmal wehte. Nun, das war nichts neues. Gegen 6 Uhr aber erreichte der Sturm eine Heftigkeit, welche alle Früherer zu überreffen schien, und als er nun von halber Stunde in halber Stunde von N. O. aus alle Kompassstriche bis S. W. in großer Regelmäßigkeit umsetzte und das Barometer ebeno regelmäßig bis auf 28,95 mm sinken ließ, da hielt kein Zweifel mehr, daß wir einer seiner furchtbarsten Orkane zu belassen hatten, welche die Schifffahrt nach Japan von jeher so unsicher gemacht haben. Es sind dies Wirbelwinde, Cyclone, welche nur in gewissen Meeren, wie in den Indischen, wo sie die Engländer Hurricane und die Spanier Tornado nennen, wo sie hier, wo sie Japan heißen, vorkommen. Sie drehen sich kreisförmig um einen Mittelpunkt, welcher sich nach ganz bestimmten Gesetzen vorwärts bewegt, und sind wegen ihrer ununterbrochenen Heftigkeit der Schreden der Seefahrer. In der That hat man von einer solchen Windstöße zu Lande gar keine Begriffe, sie würde geradezu Häuser umfliegen. Das Gebrüll, womit die Luft erfüllt war, erreichte eine Stärke, daß man gar keine anderen Töne mehr vernahm und um dadurch, daß man die Kommandos sich gegenständig in die Ohren schrie, sich verständlich machen. Die See erob sich, da zu der Gewalt des Windes noch seine stets veränderliche Richtung kam, zu spizen Pyramiden von einer unerhörten Höhe, deren Oberfläche ein einziger weißer Schicht war und sich in einen dichten Wasserdampf anhefte, welcher den Horizont auf 20 Schritt herabdrückte und als ein feiner, langjähriger Regen uns bis auf die Haut durchdrückte. Schon längst war das beinahe Schleppnet, in dem wir den Schooner „Franenlob“ gehabt hatten, getroffen und der Schooner verschwunden. Um 1/2 8 Uhr wurden uns abermals die beiden Boote am Steuerbord weggeschlagen, bald darauf jerrig hintereinander das Großmarssegel, das Großtreissegel und das Sturmflagel in kleine Fetzen. Sie zu bergen, zeigte sich unmöglich, da kein Gedanke daran war, einen Mann nach oben zu schicken. Der Großmast wurde durch den Windfang, den allein seine eigene

Leipzigerstraße
103-104,
parterre u. I. Etage.

Bruno Freytag,

Leipzigerstraße
103-104,
parterre u. I. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Tuche, Buckskins, Leinen,
Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche,
Bettedecken, Reisedecken u. s. w.

Lager und Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln.

Specialität:

Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe.

| Faille, Gros Cachemire, Faille française (scribste Stoffe in reiner Seide). | | Satin Merveilleux (weiches, glänzendes Körper-Gewebe). | | Satin de Lyon, Satin Luxor, Satin Duchesse (weiche, atlasartige Stoffe). | |
|--|----------|---|----------|---|----------|
| 54 ctm breit | Mtr. Mk. | 54 ctm breit | Mtr. Mk. | 54 ctm breit | Mtr. Mk. |
| Faille | 2,00,55 | Satin Merveilleux | 2,70,54 | Satin de Lyon | 4,00,00 |
| Faille | 2,25,50 | Satin Merveilleux | 3,00,55 | Satin de Lyon | 4,50,00 |
| Faille | 3,00,50 | Satin Merveilleux | 3,50,55 | Satin Luxor | 5,00,00 |
| Gros Cachemire | 3,00,50 | Satin Merveilleux | 3,75,50 | Satin Luxor | 6,00,00 |
| Gros Cachemire | 4,00,50 | Satin Merveilleux | 4,00,58 | Satin Luxor | 7,50,00 |
| Gros Cachemire | 4,50,50 | Satin Merveilleux | 4,50,60 | Satin Luxor | 8,00,00 |
| Gros Cachemire | 5,00,50 | Satin Merveilleux | 5,00,58 | Armure | 6,00,00 |
| Gros Cachemire | 6,00,50 | Satin Merveilleux | 5,50,58 | Armure noblesse | 6,50,00 |
| Faille française | 6,50,58 | Satin Merveilleux | 6,00,60 | Satin Marquise | 6,50,00 |
| Faille française | 8,00,60 | Satin Merveilleux | 6,50,60 | Satin Duchesse | 7,50,00 |
| Faille française | 10,50,60 | Satin Merveilleux | 7,50,60 | Satin Duchesse | 9,00,00 |
| Faille française | 60 | Satin Merveilleux | 8,50,60 | Satin Duchesse | 12,00,00 |

Großes Lager gemusterter, gestreifter und carrirter Seidenstoffe.

Besonderer Gelegenheitskauf:

54 ctm breit **Satin Merveilleux**, garantiert reine Seide, das Meter 3 Mk.

in jeder nur denkbaren Farbe für Ball-, Gesellschafts- und Visiten-Toiletten passend.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

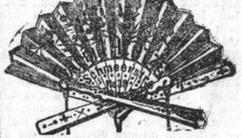


Nürnberg Sackuhren
Gustav Speckhart
NÜRNBERG

Ferdinand Häder,

Strumpfwaren, Strickgarne u. Fantasie-Artikel,
Halle a. S., Große Steinstraße 64.

Wollene Strickgarne in allen Farben und Qualitäten,
Wollene Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe,
Wollene Bekleider, Unterhemden, Flanell- u. Barchend-
Hosen,
Strickjacken, Herren- und Damen-Westen,
Kinder-Tricot, Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Mütchen,
Wollene Tricot und gefütterte seidene Handschuhe,
Wollene gestrickte Gesundheits-Corsetts,
Rüschen, Spitzen, Balltücher und seidene Herrentücher
empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.



Ball- und Concert-Fächer

von den einfachsten billigen Sorten
bis zum Eleganten mit Wateret,
Gold- und Seidenstickerei empfiehlt
sehr preiswerth
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Reisszeuge! Reissbretter! Reisssschienen!

sowie sämtliche
Zeichenutensilien
nur bestes Fabrikat
bekannt billigt bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Theater in Leipzig.

Neues Theater.
Freitag: Don Juan.
Sonnabend: Der sitzende Holländer.
Sonntag: Der Trompeter von Saffingen.

Altes Theater.
Freitag: Der munde Hec.
Sonnabend: Billa Blancmignon.
Sonntag: Unbestimmt.

Carola-Theater.
Freitag: Letztes Gastspiel Jenny Studel: Voccaccio.
Sonnabend: Keine Vorstellung.
Sonntag: Erstes Gastspiel des Wiener Fächer-Ensembles.

Niemand

ist im Stande,
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.

Für Herren:
Winter-Überzieher von 12 A
bis zu den allerfeinsten.
Stoff-Mod-Anzüge v. 18 A
Stoff-Jacket-Anzüge v. 14 A
Stoff-Jacken von 4 A
Stoff-Jaquetts, Joppen v. 6 A

Für Knaben:
Anzüge von 2 A 50 A
Knaben-Jaquetts von 4 A

Für Arbeiter:
Echte Hamburger
Lederhosen
in allerbesten Qualität 6-8 A
Hamburger Jaquetts u. Westen
Arbeiterhosen v. 2 A
Arbeiter-Jaquetts, Hosen und
Westen zu jedem Preise.

E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Hirschapotheke.

Homöopath. Heil-Bureau

Halle a. S., gr. Wallstr. 5, 1. Etage.
Sichere, auch briefliche Heilung jeder heilbaren Krankheit nach streng
homöopath. System. Spec.: Magen-, Nerven- u. Lungenleiden, Sant-
ankafalge, Epibitis und Frauenkrankheiten. C. Schütze.

Hôtel Heller, Halle a. S.

Gr. Steinstr. 24 (Schwarz, Adler)
Zimmer incl. Tisch u. Service
von Mk. 1,50 an.

Richard Heller,
früh. Inhaber v. Hôtel Heller,
Leipzig.

Pianos,

den höchsten Anforderungen entsprechend, neben
von Bechstein, Duysen, Steinway-
New-York.
Flügeln
Größtes Lehrinstitut guter Instrumente.
Gebrauchte Pianos zu billigsten Preisen.
C. R. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 71.

Fienstedt.

Sonntag den 11. d. Mis. ladet zum
Ball
Ergebenst ein Engler.

Kaufmännischer Verein.

Gute Freitag im Vereinslocal Gr. Berlin 13, 1 Et.
Abends 8 Uhr Aufnahme für „Schnelldrucker“.

Naundorf bei Reideburg.

Bum Ball
Sonntag den 11. October ladet freun-
dlichst ein F. Howald.

Stumsdorf.

Zur Einweihung meines neu de-
corierten Tanzsaales Sonntag den 11.
d. Mis. ladet zur Ballmusik ergebenst
ein Fr. Schulze.

Für den Inverantwortlich verantwortlich
B. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.